

fällt nicht schwer. Wer die Grenzen revidieren will, einen Atomkrieg vorbereitet und Notstandsgesetze verabschiedet, braucht keine gebildete Jugend, keine politische Mitbestimmung der Jugend im Betrieb und im Staat. Wer bereitet seine Jugend in der Schule, im gesellschaftlichen Leben und in der Armee auf die Aggression gegen unsere sozialistische souveräne DDR und die anderen sozialistischen Länder vor? Bei einer solchen Jugendpolitik in der imperialistischen Bundesrepublik kann die Jugend unmöglich eine befriedigende Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens, die sich jeder Mensch einmal stellt, finden.

In unserem Staat studiert die Jugend unter der Führung des sozialistischen Jugendverbandes die Geschichte und Tradition der deutschen Arbeiterbewegung. Das bedeutet nicht schlechthin nur ein Kennenlernen der Fakten, sondern wir wollen aus den Kämpfen der besten Deutschen Schlußfolgerungen für unser Leben und unsere Arbeit ziehen. Dabei tritt aber oft die Frage auf: Gibt es in unserer Zeit eigentlich noch Bewährungssituationen für die Jugend, Ziele, um die es sich lohnt zu kämpfen? Die Antwort auf diese Frage geben uns der bereits erwähnte Beschluß des Staatsrates und die zehn Grundsätze unserer sozialistischen Jugendpolitik. Für die Verwirklichung der im Referat des Genossen Walter Ulbricht gesteckten Ziele benötigt unser Staat unsere ganze junge Kraft und unser ganzes Wissen. Das bedeutet aber auch, daß wir heute noch mehr und besser lernen müssen, da wir, die Jugend, unseren sozialistischen Staat einmal lenken und leiten werden. Obwohl wir in unserer Republik alle Möglichkeiten haben, uns vorzubereiten, wird diese Aufgabe nicht leicht sein. Wie sagte unser Genosse Walter Ulbricht auf der 32. Staatsratsitzung? „Es gibt Werktätige, die oftmals sagen, ihr Jugendlichen habt es ja leicht. Ihr seid in eine Gesellschaft hineingeboren, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist, in der es keine Monopolverherren, keine feudalen Großgrundbesitzer mehr gibt. Da ist alles viel leichter, viel einfacher. Ich glaube, daß diese — ich möchte sagen — landläufige Meinung nicht stimmt. Als wir den Zweijahrplan und den ersten Fünfjahrplan ausarbeiteten, war das eine ungeheuer schwere Aufgabe. Aber mir ist bekannt, daß heute bei der Ausarbeitung der Prognose für das Zeiss-Kombinat kompliziertere und schwierigere Probleme aufgeworfen sind. Das ist die Wahrheit. Das heißt, wir stellen an die Wissenschaftler, an die Werktätigen, auch an die Jugendlichen viel höhere Anforderungen als sie früher objektiv gestellt werden konnten.“<sup>7</sup> Die Arbeit an